Sonntag, 7. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7228.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1872.

Frankfurter Lotterie.

In der am 4. April c. fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fielen 1 Gewinn von 20,000 fl. auf No. 10,503. 1 Gewinn von 10,000 fl. auf No. 11,694. 1 Gewinn von 2000 fl. auf No. 15,938. 2 Gewinne von 1000 fl. auf No. 8937 21,641. 6 Gewinne von 300 fl. auf No. 3006 3133 5186 7948 10,652 21,127. 17 Gewinne von 200 fl. auf No. 1342 1931 3600 3636 5307 5922 8659 13,835 14,223 14,564 14,849 15,789 18,417 20,333 20,879 24,826 25,955.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 5. April. Auf eine Anfrage Newdegate's in der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Gladstone, daß dem Besuche des Prinzen von Wales beim Papste jeder offizielle Charakter abgehe und daß derselbe nur ein einfacher Höflichkeitsakt gewesen sei, welchen Fremde von hervorragender Stellung nicht zu unterlassen pflegten.

Constantinopel, 5. April. Nach einer den türkischen Journalen zugegangenen Mittheilung wird das türkische Defizit pro 1872 mit Rücksicht auf die Erhöhung der Einnahmen durch das Tabaksmonopol nur 500,000 Lire betragen.

Deutschland.

+ Berlin, 5. April. In dem Staatsleben Preußens haben sich, seitdem es vor vierundzwanzig Jahren in die constitutionelle Entwickelung eingetreten, von Zeit zu Zeit Einflüsse geltend gemacht, die durch den constitutionellen Apparat selbst nicht zu controliren sind, da sie sich der Oeffentlichkeit gänzlich entziehen. Die „Deutsche Reichs-Corr." sucht nun in einem längeren Artikel auszuführen, daß eben jetzt diese „Camarilla" eifrig an dem Sturze Bismarcks arbeite. Die „Kreuz-Ztg." nennt dies „ein Gerede". Der Artikel erhält aber dadurch eine gewisse Bedeutung, daß die „Nordd. Allg. Ztg." denselben — freilich ohne eine Gewähr dafür übernehmen zu wollen — in ganzer Ausführlichkeit abdruckt. Die Hoffnung — sagt die „D. R.-C." — die altconservative Partei werde nach den letzten Niederlagen im Herrenhause darauf verzichten, „der Hemmschuh für die Entwickelung des Staatsleben im freiheitlichen Sinne zu sein", sei leider unerfüllt geblieben. „Wir glauben nicht, daß irgend Jemand es wagen würde, dieser Partei den Vorwurf der Ungeschicklichkeit oder wohl der Dummheit zu machen; es ist vielmehr anerkannt, daß grade diese Partei seit ihrem Austreten nach dem Jahre 1848 unter der Bezeichnung der „Camarilla" stets mit vielem Geschick und großer Klugheit ihren Zielen nachzustreben verstanden hat. Wenn sie ihren Willen nicht erfüllt sah, so kann sie nicht sich, sondern nur den veränderten Verhältnissen den Vorwurf machen. Und diese Hartnäckigkeit in der Verfolgung ihrer Ziele, welche diese Partei von vorneherein auszeichnete, sie hat sie auch jetzt nicht verlassen." „Aus dem Angriff in der Front mit offenem Visir, den man mit Erfolg von der Tribüne des Herrenhauses herab bisher ausführen konnte, ging man nach erlittener Niederlage zu einem Plänklergefecht über und da das grobe Geschütz seine Wirkung versagte, versucht man es jetzt mit einem Feuer aus dem Hinterhalt und ist hierbei in der Wahl der Schützen, wie überhaupt der Hilfstruppen durchaus nicht peinlich." „Der enge Umgang dieser Partei mit den Jüngern und Freunden Loyolas scheint ihr auch den Wahrspruch dieses Meisters imputirt zu haben: „Der Zweck heiligt die Mittel", und so sucht man dann Demjenigen hinterrücks beizukommen, dem man vorher offen gegenübertrat, ganz unbekümmert darum, ob man dem Staate dadurch Schaden zufügt oder nicht." „Nach dem deutsch-dänischen Kriege sprach man viel von dem „inneren Düppel", auch nach dem österreichischen Kriege trat diese Wahrnehmung wiederum hervor, nicht aber in solchem Maße, wie sich jetzt dies „innere Düppel" zeigt, nur mit dem Unterschiede, daß die Front jetzt verändert und der andern Seite zugekehrt ist, auf der aber dieselben Kämpfer stehen, denen damals der Angriff zugeschrieben wurde. Ereignisse der letzten Tage, zu denen man auch die frühere Rückkehr des Reichskanzlers aus Varzin rechnet, bestätigen, daß diese cursirenden Gerüchte, von denen wir sprachen, nicht ohne Grund sind; das meinen wir aber, müßten denn doch die Altconservativen aus der Geschichte der letzten Jahre kennen gelernt haben, daß die Hand, welcher jetzt die Zügel der Regierung anvertraut sind, eine viel kräftigere ist, als diejenige, welche die Feder bei der Unterschrift des Vertrages von Olmütz geführt hat."

— Der Cultusminister Dr. Falk empfing, wie die „Voss. Ztg." meldet, gestern früh den Vorstand des Landes-Vereins der preußischen Volksschullehrer in höchst freundlicher Weise und conferirte mit der aus 11 Personen bestehenden Deputation über eine Stunde.

— Die Reorganisation der Artillerie wird der „V. Z." zufolge nunmehr durchgeführt werden. Nach dem Entwurf wird die reitende Artillerie von der Fußartillerie vollständig getrennt und den Kavalleriebrigaden zugetheilt. Dieselbe wird um 52 Batterien vermehrt werden.

— Die Reichsgoldmünzen sind in der letzten Zeit in größerem Umfange in Umlauf gesetzt worden; namentlich sind bei der [illegible] Staatsbeamten Zahlungen in Gold in bedeutendem Maße erfolgt.

— Der „Reichsanz." publizirt die Cabinets-Ordre vom 26. Dez. 1871, betreffend die Errichtung einer Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

— Die aus sechs Mitgliedern bestehende Deputation des Centralrathes der deutschen Gewerkvereine hatte, wie die „Volks-Ztg." berichtet, am 30. v. M. eine Audienz bei dem Handelsminister Graf Itzenplitz, um eine Petition zu überreichen und zu befürworten, dahin gehend: 1) Es möchten bei den Vorarbeiten zur neuen socialen Gesetzgebung auch die Arbeiter gehört werden. 2) Den Gewerkvereinen möge man nach Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften corporative Rechte ertheilen und die provinziellen Verwaltungs- und Polizeibehörden über ihre gesetzlichen Rechte gegenüber den Gewerkvereinen aufklären. Graf Itzenplitz ließ sich in der ausführlichsten Weise in eine Besprechung der angeregten Fragen ein, deren sorgfältige Prüfung er verhieß, wobei er indessen die bemerkenswerthe Aeußerung that, ein constitutioneller Minister könne überhaupt „nichts versprechen."

Schweiz.

St. Gallen, 2. April. Aus den Verhandlungen des Regierungsraths theilt die „St. G. Ztg." mit: „In der katholischen Mädchen-Realschule werden gar ernstliche Gebete und Warnungen gegen die Verfassungsrevision und die Beknechtung der katholischen Kirche in der Schweiz ausgetheilt. Der katholische Administrationsrath, als Patron dieser Schule, wird angefragt, ob solche Lehrmittel vorgeschrieben seien."

England.

— Professor F. D. Maurice ist am 1. April in London gestorben, ein bedeutender freisinniger Theologe von großem Muth und unerschütterlicher Ueberzeugungstreue.

Frankreich.

Paris. Der Kriegsminister hat an alle Corpschefs folgende Fragen gerichtet: „Was ist Ihre Meinung über das neue Rekrutirungssystem, welches von der Commission für die Reorganisation der Armee vorgeschlagen wird? Welche Ansicht haben ihre Offiziere?" Die Antworten sollen vor dem 19. d. M. eingesandt werden.

* Die Regierung hat in Folge des von Lord Granville erhobenen Protestes versprochen, daß französische Schiffe keine zur Verbannung verurtheilte Communalisten künftig in England landen werden, die nicht mit Geldmitteln versehen sind.

Rußland.

Odessa, 25. März. Der auswärtige Handel Odessa's hat für das Jahr 1871 einen Export im Werthe von 53 Millionen und einen Import im Werthe von 35 Millionen nachzuweisen, ist also mit [illegible] das zweitwichtigste Handelsemporium Rußlands geworden. Die Menge des ausgeführten Getreides beträgt 5,693,000 Tschetwert im Werthe von 49 Mill. Rbl. Diese Zunahme des Getreideexports ist theils dem deutsch-französischen Kriege, theils den Gerüchten von einer schlechten Ernte, die sich freilich nur hinsichtlich Ungarns bestätigen, zuzuschreiben. Mehl ist im Ganzen für 4,200,000 Rbl. (353,000 Tschetwert) ausgeführt worden, was gegen das Jahr 1870 mit einem Export von 143,000 Tschetwert (im Werthe von 1½ Mill. Rbl.) eine bedeutende Zunahme constatirt. Hinsichtlich der Einfuhr ist zu bemerken, daß die des Eisens und der Maschinen bedeutend abgenommen hat, was sich dadurch erklären läßt, daß die Eisenbahnbauten im neurussischen Rayon aufgehört haben und ein Theil dieser Waaren nach Tanganrog geht. Thee sind 39,000 Pud eingeführt, wobei der Transitthee nicht eingerechnet ist, da bekanntlich der Dampfer „Tschischatschew" allein 120,000 Pud Thee aus China gebracht hat. Die eingeführte Baumwolle wird mit 214,000 Pud veranschlagt.

Spanien.

Madrid. Das Osterfest ist in ganz Spanien nicht nur ein hohes Kirchenfest, sondern auch ein Volksfest; vielleicht würde man noch besser sagen: in Spanien sind die Volksfeste noch Kirchenfeste. Das gilt aber nicht nur von dem armen, sondern von dem ganzen Volke; denn zu gewissen Stunden sind die Kirchen gefüllt mit dem Parfüm der vornehmen Welt; die Kirche bietet dem frommen Sinn auch noch wirklich ein Bild, einen Anblick der Passion und eine Osterdarstellung. In jeder Kirche sind am Eingang Tische errichtet, an denen vornehme Damen Platz nehmen, welche für die Armuth bitten und sammeln. Jede Dame hat ein junges Mädchen bei sich, welches auf die silberne Sammelschüssel klopft, um zu reichlichen Gaben zu locken, und kein Caballero, der zur Bekanntschaft der Familie gehört, darf am Ostermorgen bei der Sammelschüssel in der Kirche fehlen. Man sieht silberne Schüsseln, welche nicht groß genug sind, die Masse von Bankbillets und Goldstücken zu fassen. Am Donnerstage und Freitage der Osterwoche besucht die vornehme Damenwelt vorzugsweise die Kapellen der vier militärischen Ritterorden (Santiago, Alcantara, Calatrava und Montesa). Am eifrigsten wird die enge kleine Kapelle von Santiago gesucht, diese steht unter den Damen des Ordens, welche Commandeur-Rang haben; alle erscheinen im weißen Ritter-Mantel mit rothem Kreuz; Herren und Damen. Nach dem Gottesdienst findet eine Musik-Aufführung statt, die uns nach unserem deutschen Geschmacke mehr theatralisch als kirchlich erscheinen dürfte; aber in Spanien geht beides oft ineinander über.

Danzig, den 7. April.

— Z [illegible] Fortsetzung der Vermessungsarbeiten in der [illegible] Preußen wird in diesem Jahre mit dem 1. Juni [illegible] unter dem Hauptmann Frhr. v. [illegible] des großen General-Stabes innerhalb der Kreise Marienburg, Pr. Stargardt, Pr. Holland, Mohrungen, Marienwerder, Stuhm, Rosenberg und Schwetz und eine zweite Abtheilung unter dem Vermessungs-Inspector [illegible] von der topographischen Abtheilung des großen General-Stabes in den Kreisen Osterode, Mohrungen, Marienwerder, Schwetz, Culm, Graudenz, Straßburg, Rosenberg und Löbau in Thätigkeit treten. Ferner werden trigonometrische Messungen unter der Leitung des Chefs der Landestriangulation, General-Major v. Marozowicz,

---

Kirchen-Concert des Berliner Königlichen Domchors.

In dem gleichfalls sehr zahlreich besuchten Concert in der Marienkirche erfüllte der Domchor recht eigentlich seine Bestimmung, durch heilige Klänge das Gemüth zur Andacht zu erheben. Die alte und neue Zeit hatte dazu eine Auswahl der schönsten Perlen aus dem Gebiete geistlicher, dem kirchlichen Cultus gewidmeter Tonkunst gespendet. Wie vorzüglich die Wiedergabe war, bedarf keiner ausführlichen Darlegung weiter, da die Glanzseiten des Domchors, der reine und edle Wohllaut des Stimmenensembles und die seltene Virtuosität im a capella-Gesange bereits nach dem ersten Concerte von der Kritik gewürdigt worden sind. Alle diese Vorzüge erhielten in dem majestätischen Dome, durch das wunderbare Tragen und Verhallen der frommen Klänge noch eine größere Eindringlichkeit, eine höhere Weihe und es hat sich wohl Keiner unter den Zuhörern befunden, der von dieser Musik in solcher Beleuchtung nicht auf das innigste bewegt worden ist. Wahrlich, einen schöneren Abschluß konnte die so reiche musikalische Saison dieses Winters nicht finden, als durch dieses zweite Domchor-Concert, das in der Erinnerung der Musikfreunde unauslöschlich fortleben wird. Die alten italienischen Meister Palestrina, Lotti, Durante eröffneten die Reihe der zum Vortrage gebrachten Chorsätze und wir wüßten kaum, welchem der drei Stücke wir den Vorzug geben sollten, in Würde und Erhabenheit des Styls und in Vollendung der Ausführung. Der schwierigste Satz war wohl das achtstimmige Crucifixus von Lotti, das als eine mustergiltige Leistung des Domchors weit und breit berühmt ist. Die fünfstimmige Motette von Michael Bach: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" mit der sich wie ein goldener Faden hindurchziehenden Choralmelodie: „Christus, der ist mein Leben" gehört zu den stimmungsvollsten, das Gemüth unmittelbar berührenden geistlichen Tonstücken. Von lieblichster Wirkung war der Satz von Prätorius: „Es ist ein Ros' entsprungen" und das viel gehörte Mozart'sche Ave verum, dessen etwas diffizile Modulationen in der Mitte mit tadelloser Reinheit zu Gehör kamen. Das zart einschmeichelnde: „Du Hirte Israels" von dem Russen Bortniansky gehört gleichfalls zu den bekannteren, aber gern gehörten Stücken. „Gnädig und barmherzig ist der Herr" von Grell, dem Director der Berliner Sing-Akademie und der schöne 100. Psalm von Mendelssohn, waren zwei würdige Schlußsteine zu dem ganzen Aufbau des genußreichen Concertes. Die Solovorträge bestanden in zwei, den Reiz einer weichen Tenorstimme besonders begünstigenden Mendelssohnschen Arien, welche vom Chore der großen Orgel herab und von dieser begleitet, mit bester Wirkung zur Ausführung kamen. Herr Geyer hatte die Cavatine aus Paulus: „Sei getreu bis in den Tod" gewählt, Herr Otto die Arie aus Elias: „So ihr mich von ganzem Herzen liebet" mit dem vorangehenden Recitativ. Zur Einleitung des Concertes spielte Referent eine eigene Composition: Fantasie über den Choral: „Christus, der ist mein Leben", auf der großen Orgel. Schließlich gebührt Herrn Const. Ziemssen der aufrichtige Dank der Musikfreunde für seine mit dem glücklichsten Erfolg gekrönten Bemühungen, dem Danziger Publikum den Genuß des Berliner Königlichen Domchors zu verschaffen. M.

Die englischen Freiwilligen und ihr Manövertag.

Der Ostermontag ist trotz der ungünstigen Aprilwitterung in der Hauptstadt wie im benachbarten Brighton in der herkömmlichen Weise verlaufen. In der Hauptstadt waren alle Vergnügungsorte überfüllt von den Scharen, welche an einem der wenigen, nicht von englischer Sonntagsöde und Langenweile verdorbenen Tagen sich nach Herzenslust zu erholen bestrebt waren, und in der Nähe des beliebten Seebadeortes Brighton donnerten die Kanonen und knatterte das Kleingewehrfeuer der unblutigen Schlacht, welche dort von den tapferen Freiwilligen geliefert wurde. Diese Vaterlandsvertheidiger, welche dem freien England als bleibendes Denkmal einer großen Panik verblieben sind, wurden in letzter Zeit, wo aus ganz ähnlicher Ursache das Reorganisationsfieber in Sachen der Landesvertheidigung und der Wehrkraft überhaupt herrschte, einigermaßen stiefmütterlich behandelt. So lange Sparsamkeit im Heerwesen die Parole war, fand man es für gut, den Freiwilligen zu streicheln und zu hätscheln. Er kannte vom Kriegswesen nichts, er hatte keine Disciplin und verstand sich überhaupt nur darauf, rechts- und linksum zu machen, in kläglichem Tritt vorbei zu marschiren und eine Uniform mit dem ganzen Ungeschicke eines unausgebildeten Recruten zur Schau zu tragen, allein das machte wenig aus. Auf dem Papier hübsch summirt, nahmen sich die Heerscharen der Freiwilligen gut genug aus. Wenn der Kriegsminister Englands Streitkräfte aufrechnete, so brachte er 180,000 Mann Freiwillige mit in Anschlag, die Masse des Publikums wunderte sich über die Masse von Streitern, welche England auf die Beine bringen könne: der Steuerzahler freute sich, daß die Freiwilligen so wenig kosteten, und nach schweigender Uebereinkunft deckte man den Mantel der Liebe über die kläglichen Leistungen der wohlfeilen Vaterlandsvertheidiger. So konnte der englische Freiwillige jahrelang in dem angenehmen Wahne umherstolziren, er sei eine hochwichtige Persönlichkeit im englischen Heersysteme. Er erfreute an Orten, wo der wirkliche Soldat ein seltener Gast war, in seiner Uniform die Augen der tanzlustigen Damenwelt, er sprach und schrieb aller Orten mit der Stimme der Autorität vom Kriegswesen und seinen Bedürfnissen, er ließ im Parlamente seine Stimme bei jeder Gelegenheit vernehmen, wo der Kriegsminister nach seiner Ansicht guten Rathes bedürftig war. Sonst liebte er es auch, gelegentlich hohen und höchsten Personen eine Ehrenwache zu geben, bei continentalen Manövern sich im Stabe breit zu machen, im Sommer zu Wimbledon nach der Scheibe zu schießen und vor Allem am Ostermontage erschrecklich viel Pulver zu verknallen. Diese schönen Illusionen vergangener Tage wurden aber in neuester Zeit mit rauher Hand zerstört. Es war Geld, viel Geld nöthig, um die Armee einigermaßen den Anforderungen der Neuzeit entsprechend umzuformen, und es blieb nichts Anderes übrig, als über den wackeren Freiwilligen dem Publikum die Wahrheit zu sagen. Diese Aufgabe fiel naturgemäß dem Berufssoldaten zu, und er widmete sich ihr mit Lust und Hingebung. Er riß den Freiwilligen von seinem Postamente herab und schleppte ihn durch den Staub, bis der Glanz seines Waffenschmuckes verblichen war. Die Menge war gerade so gern bereit, den ehemaligen Liebling zu verlästern, als sie ihm früher geschmeichelt, und ehe der Freiwillige noch wußte, wie ihm geschehen, setzte man ihm von allen Seiten mit Redensarten zu, die nichts weniger als schmeichelhaft waren. Seine Schwächen wurden schonnungslos aufgedeckt. So wurde auch schon seit Monaten vor der österlichen Manöverschlacht in Leitartikeln und amtlichen Actenstücken zu verstehen gegeben, das Manöver solle diesmal keine bloße Parade nebst obligatem Ausfluge an die See, sondern ein wirkliches Manöver, eine Prüfung für die Freiwilligen sein, und es klang vom Kriegsministerium wie ein unterdrücktes Grollen von einer fürchterlichen Musterung, die demnächst abgehalten werden solle.

Die Freiwilligen ließen sich aber nicht abschrecken und waren wohl der oft gemachten Beobachtung eingedenk, daß im englischen Kriegs-Ministerium wie an vielen anderen Orten nichts so heiß gegessen wird, als es gekocht war. Nicht einmal der Regen war im Stande, ihre Kriegslust zu dämpfen, und als gestern in der Frühe die Commandirenden der gegen einander operirenden Heere sich an die Spitze der Scharen stellten, war Sir Alfred Horsford Befehlshaber über 12,180 Mann und 22 Geschütze, während General Lysons 11,082 Mann und 20 Geschütze commandirte. Zum großen Theile waren die einzelnen Corps von London mit der Eisenbahn herbeigeschafft worden. Die Beförderung ging mit bemerkenswerther Geschwindigkeit von Statten, so daß gegen 10 Uhr Morgens alle nothwendigen Hin- und Hermärsche beendet waren und die beiden Heerhaufen gegen einander in Position standen. General Horsford stellte den in England eingebrochenen Feind dar, General Lysons führte die Söhne Großbrittanniens zum Kampfe gegen den Eindringling. Gegen 11 Uhr Morgens stießen die Vortruppen von Lysons Corps auf die Vorposten des Feindes. Es dauerte indessen einige Zeit, bis sich aus den einleitenden Plänkeleien der wirkliche Kampf entwickelte. Inzwischen that die Witterung das Ihrige, dem Schauspiele den Anschein der Wirklichkeit zu geben. Der Regen goß in Strömen, die Wege wurden grundlos und hier und da blieb ein Geschütz stecken. Die Aufregung, welche übrigens das beliebte Knallen mit sich brachte, ließ die Krieger ihre durchnäßten Kleider vergessen und der Kampf entflammte nach beiden Seiten mit großer Heftigkeit.

Man hatte im Allgemeinen das preußische System für Manöver-Uebungen zu Grunde gelegt, und es war u. a., der General-Idee zufolge, ein Terrainabschnitt mit rothen Stangen als unpassirbar abgesteckt. Dieser Umstand, oder vielmehr der Mangel an Ruhe, welcher vielen Freiwilligen-Offizieren eigen ist, sollte das Schicksal des Tages in unvorhergesehener Weise entscheiden. Ein tollkühner Brigadeführer passirte mit seinen Truppen trotz der rothen Stangen das ungangbare Terrain und erschien an einem ganz verkehrten Orte. Gleichzeitig kamen auf der anderen Seite einige bis dahin verdeckte Bewegungen zur vollen Geltung, und so stellte es sich schließlich heraus, daß das rechte Centrum der Invasions-Armee durchbrochen war, während der linke Flügel der Briten umgangen und übel in der Klemme war. Die verschiedenen Corps waren so in einander und durch einander geschoben, daß man nicht mehr wußte, wer Feind und Freund war. Generale, Stabsoffiziere und Adjutanten gallopirten wie besessen umher. Stabsoffiziere und Brigade-Commandeure geriethen in Wortwechsel und die tapferen Krieger schossen mit Eifer drauf los, bis auch die letzte Patrone verpufft war und der Unparteiische mit seinem Stabe herankam und eine längere Kritik vornahm, die in dem Ausspruche gipfelte, der Kampf sei unentschieden. Darauf marschirten die beiden Heere vor ihren Führern vorbei, event. als es Abend wurde, traf das Gros derselben in London ein, stark durchnäßt, doch guter Dinge und im Vollgenuß des Bewußtseins, unter schwierigen Verhältnissen dem Vaterlande gegenüber die Waffenpflicht erfüllt zu haben. Die Aeußerungen der Blätter, die alle voll Zufriedenheit über die Haltung der Freiwilligen während der Schlacht sowohl, als vor- und nachher sind, werden ein Uebriges thun, diese angenehme Empfindung nachträglich noch erheblich zu verstärken. (Engl. Corr.)

in den Regierungs-Bezirken Danzig und Marienwerder zur Ausführung kommen.

* [Statistik.] Vom 29. März bis incl. 4. April sind geboren (excl. Todtgeburten) 35 Knaben, 33 Mädchen, Summa 68; gestorben 28 männl., 29 weibl., Summa 57. Todtgeboren 3 Knaben, 3 Mädchen. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 5, an Abzehrung (Atrophie) 1 Kind, an Krämpfen und Krampfkrankheiten 4 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 1 Kind, an Bräune und Diphtheritis 1 Kind, 1 Erw., an Pocken 2 Kind., 10 Erw., an Typhus 1 Erw., an Wochenbettfieber 1, an Rheumatismus 1 Erw., an Schwindsucht (Phthisis) 4 Erw., an Krebskrankheiten 3 Erw., an organischen Herzkrankheiten 2 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2 Kind., 1 Erw., an Entzündung des Unterleibs 1 Kind, 1 Erw., an Schlagfluß 2 Erw., an Gehirnkrankheiten 3 Kind., an andern entzündlichen Krankheiten 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 5 Erw., an Altersschwäche 2, in Folge Unglücksfalles 1 Erw., unbekannt 1 Erw.

✠ Aus Westpreußen, 5. April. Der „Pielgrzym“ theilt in seiner letzten Nummer eine statistische Uebersicht der katholischen Bevölkerung in der Diözese Kulm mit. Darnach umfaßt dieselbe gegenwärtig 559,591 Seelen gegen 535,840 im Jahre 1870. Die Zahl der weltlichen Priester betrug Ende 1871 381, die der Klostergeistlichen 39, außer 47 Brüdern und Novizen. Von letzern kommen auf die Klöster: Neustadt 17 Geistl. und 9 Brd., Lonk 9 Geistl. und 21 Brd., Bislau 4 Geistl. und 7 Brd., Jacobsdorf 4 Geistl., 8 Brd. und 2 Lazaristen, Kulm 3 Geistl. und 3 Brd. — Nonnen sind 118 vorhanden; diese vertheilen sich, wie folgt: Kulm 41, Pelplin 14, Berent 13, Löbau und Neustadt je 10, Schwetz 4, Graudenz 3, Danzig 11, Conitz 6 und Camin 6. — In den Schooß der „alleinseligmachenden Kirche“ kehrten im vergangenen Jahr 69 Männer und 62 Frauen zurück; unter diesen Convertiten befand sich 1 Mennonit und 1 Jude.

χ Conitz, 5. April. Gutem Vernehmen nach soll der Bau des Empfangsgebäudes auf dem hiesigen Bahnhofe in diesem Sommer noch nicht in Angriff genommen werden. Als Grund dieser Zögerung wird angegeben, daß für die Schneidemühl-Dirschauer und Wangerin-Conitzer Bahnlinien ein gemeinschaftliches Empfangsgebäude in Aussicht genommen sei, zur Zeit aber mit der Direction der pommerschen Central-Eisenbahnen wegen Einmündens der Wangerin-Conitzer Linie in den hiesigen Bahnhof noch Unterhandlungen schweben. Nach der vorjährigen bezeichneten Wageriner Linie und der hiernach aufgestellten Bahnhofskarte sollte das gemeinschaftliche Empfangsgebäude zwischen beide Linien zu stehen kommen. — Wie wir seiner Zeit schon berichteten, lehnte der Kreistag die Chaussirung der Straße zwischen der Stadt und dem Bahnhofe von ca. ⅛ Meile Länge aus Kreisfonds ab, weil dieselbe nur in der städtischen Gemarkung liege und lediglich der Stadt von Nutzen sei. Wiederholend zur Vorlage gebracht, wurde der Kreistag beim Ministerium dahin vorstellig, daß der Kreis zum Bau der Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahnlinie durch die Hergabe des freien Grund und Bodens namhafte Geldopfer gebracht habe und daß dasselbe darum zur geeigneten Herstellung der genannten Straße die Direction der Ostbahn anhalten möge. So sehr wir auch dem Kreise und der Stadt die Ersparniß dieser nicht unerheblichen Ausgabe wünschten, so dürfte die Chaussirung dieses Weges durch die Direction der Ostbahn doch von vornherein zu bezweifeln sein. Wie unumgänglich nöthig indeß die Chaussirung des Bahnhofsweges ist, ergiebt sich daraus, daß derselbe im Frühjahre und Herbste fast garnicht, im Sommer bei anhaltendem Regenwetter aber nur schwer zu passiren ist, da beladene Fuhrwerke bis an die Achsen in den aufgeweichten Lehmboden einsinken.

§. Flatow, 5. April. Mit dem Frühjahr beginnt auch die Auswanderung wieder aus hiesiger Gegend nach Amerika. Neulich lagerte eine ganze Caravane auf dem Hausflur des Bahnhofes, um mit dem nächsten Zuge nach [illegible] oder Stettin zu [illegible]. Die meisten Auswand[illegible] [illegible]ne Besitzer. Das Ziel der neuen Heimath ist gewöhnlich Wiskonsin. — In Nr. 7223 Ihres Blattes brachten Sie nach der „Brb. Ztg.“ eine Correspondenz, wonach der Kreisschulinspector Klawitter in Zakrzewo gegen das Verlangen der Gemeinde remonstrirt, die dortigen beiden Confessionsschulen zu einer Simultanschule zu vereinigen, um eben die Kosten der Anstellung eines dritten Lehrers, sowie die des Neubaues einer 3. Klasse zu ersparen. Diese Mittheilung können wir noch dahin vervollständigen, daß Herr K., um seinem Protest eine positive Grundlage zu geben, denselben mit zahlreichen Unterschriften versehen hat; die Mehrzahl der Unterzeichner gehört aber derjenigen Klasse an, welche durch keinerlei penkuniäre Opfer sich an der Unterhaltung der Schulen betheiligen. — Kl. ist ein Deutscher, aber ein Ultramontaner vom reinsten Wasser. Vor 2 Jahren ließ er sich drei Jesuiten kommen, die in mehrmaligen täglichen Predigten eine Woche lang seine Beichtkinder bearbeiten mußten. — So viel sich bis jetzt übersehen läßt, dürften im hiesigen Kreise etwa 3 der bisherigen Schulinspectoren dieses Amtes enthoben werden.

Zuschrift an die Redaction.

Betreffend die Katzer Haltestelle bedaure auf die Entgegnung in No. 7216 wegen einer mehrtägigen Reise mit der Antwort nicht sofort am Platze gewesen zu sein.

Die qu. Entgegnung kann nur erwünscht sein, da es im Wege der öffentlichen Besprechung vielleicht möglich ist, den einzigen Zweck des ersten Eingesandt, einen öffentlichen geraden Weg für das Publikum von der frequentesten Seite aus an die Haltestelle Katz zu erhalten, auf diese Weise erreicht zu sehen. Was die einzelnen Punkte der Entgegnung betrifft, so kostete es geringe Mühe, dieselben zu widerlegen. Der öffentliche Weg von Gr. Katz nach der Chaussee, der durch die Anlage der Haltestelle getheilt, allerdings von dort aus jetzt zwei Wege bildet, wird doch, abgesehen von der gänzlichen Unpassirbarkeit im Winter zwischen Gr. und Kl. Katz, unmöglich für den Hauptverkehr von der Gdinger-Oxhöfter, Grabau, Wittominer Seite, die unzweifelhaft mit 50 bis 75 % ihr Contingent an Fahrgästen stellt, in Betracht kommen können. Geradezu komisch ist es aber, wenn dieser Zumuthung noch das rücksichtslose Verlangen hinzugefügt wird, doch einige Pfennige Chausseegeld nicht zu scheuen, um auf einem Umwege die berühmte Haltestelle endlich erreichen zu können. Dieser Umstand ist freilich im ersten Eingesandt nicht berührt und mit voller Absicht, da nicht anzunehmen war, daß ein so unbilliges Verlangen an die Bewohner der nächsten Umgegend gestellt werden würde. Wie hoch belaufen sich denn die einigen Pfennige Chausseegeld? Ein Retourbillet III. Classe von Katz nach Danzig wird, sobald die Einrichtung getroffen, etwa 11 bis 12 Sgr. kosten. Fährt Schreiber dieses nun, der kaum ¼ Meile die Chaussee zu passiren hat, mit einem zweispännigen Fuhrwerke durch die Chausseehebestelle Morgens zur Bahn und läßt sich Abends holen, so hat er genau, trotz des ermäßigten Tarifs, 12 Sgr., sage zwölf Silbergroschen, Chausseegeld zu zahlen, während Weiterabliegende sogar 16 Sgr. zu entrichten haben. Es wird dem Urtheil des Publikums überlassen, ein richtiges Verhältniß des Chausseegeldes zu den Bahnfahrkosten herauszufinden. Nein, der Einsender ist mit den hiesigen Verhältnissen in dieser Sache zu wenig vertraut, wenn man nicht leise Zweifel in die kundgegebene Ueberzeugung setzen darf. Oder will er etwa das Publikum glauben machen, daß es nicht berechtigt ist, einen Weg zu verlangen, wo derselbe nach der nunmehrigen Anlage der Haltestelle unter allen Umständen hingehört, weil eine Brücke auf diesem Wege vielleicht 500 Thlr. kosten würde? Diese Schwierigkeiten: Terrain, Chausseehaus, Wege hätte man vor Anlage des Bahnhofs bedenken sollen und denselben unter solchen Umständen, auf die mehrfach in Petitionen hingewiesen worden ist, zwischen Katz und Gdingen legen. Das ist des Pudels Kern. Der Einsender sieht, wie enge verbunden die jetzigen Uebelstände mit der unglücklichen Wahl des Orts für den Haltepunkt sind und wird mir verzeihen, wenn ich bei der Wegecalamität, die nicht fortzuleugnen ist, zur Orientirung des Publikums etwas später zurückgegriffen und auch die Unzweckmäßigkeit der Katzer Haltestelle berührt habe. Hierüber noch einige Worte:

1) Glaubt der Einsender, daß die in 3 Wochen in Katz gelösten 500 Fahrbillets, bei denen etwa 3—400 Fischfrauen und Seeleute aus Gdingen betheiligt gewesen sind, nicht umgesetzt wären, wenn der Haltepunkt ¼ Meile näher an Gdingen gelegen hätte? Ich behaupte das Gegentheil. Jedenfalls würden die Einnahmen der Bahn durch die weitere Entfernung von Danzig ca. 3—400 Sgr. höher gewesen sein.

2. Der Grund, daß sich in Katz der Neubau eines Wärterhauses mit dem Anbau eines Wartesaales so leicht vereinigen ließ, ist nichts weniger wie stichhaltig, denn zufälliger Weise wurde genau um dieselbe Zeit ein neues Wärterhaus in der Nähe von Gdingen eingeschoben, das auf ebenem sandigen Terrain, bequem von allen Seiten zugänglich, etwa 150 Schritt von der Chaussee liegt.

3. Wenn Einsender ferner als Grund für die Katzer Haltestelle den von Herrn v. Brauchitsch geleisteten Beitrag zu den Erbauungskosten hervorhebt, so kann er überzeugt sein, daß ein gleicher Beitrag für Gdingen mit Freuden geleistet wäre, wenn die Verwaltung der Bahn die Alternative zwischen Gdingen und Katz gestellt hätte; doch während eine Petition für Gdingen in kurzen dürren Worten zurückgewiesen wurde, weil angeblich ein Bedürfniß nicht vorliege, unterhandelte die Bahn mit Hrn. v. B., und erst bei der Inangriffnahme des Bau's selbst erfuhr man, daß dort ein Haltepunkt bestimmt sei. Die Betheiligung zu den Erbauungskosten bei Gdingen würde theilweise von denselben Besitzern stattgefunden haben, die später ihr Scherflein für Katz beigetragen haben, denn u. a. ist dem Schreiber ein Besitzer bekannt, der sich größtentheils aus Gerechtigkeitsgründen durchaus für einen Haltepunkt diesseits Katz interessirte und erst, nachdem Katz bestimmt war, in Folge einer speciellen Aufforderung mit der ausdrücklichen Bedingung, daß ein bequemer öffentlicher Weg geschafft werde, honoris causa seinen nicht unbedeutenden Beitrag zahlte. Aber bis jetzt alles vergeblich. Und wie man damals über die Bedürfnißfrage eines Haltepunktes zwischen Zoppot und Kielau wahrscheinlich längst einig war, so scheint auch jetzt, wie der Einsender der Entgegnung zugiebt, kein Zweifel über die Nothwendigkeit der Wegeregulirung vor der Katzer Haltestelle zu bestehen, nur will man die Lehre vom Unterthanenverstande noch ein wenig hochhalten.

Unerhört aber und vielleicht einzig in den Annalen der Eisenbahngeschichte Deutschlands bleibt die Thatsache, daß eine Eisenbahnverwaltung in Hinblick auf ihre Unfehlbarkeit nach Eröffnung einer Bahn eine neue Haltestelle einschiebt und dem Verkehr übergiebt, bevor sie sich über die vor allen Dingen nothwendigen Communicationswege gründlich informirt und gesichert hat. Quod demonstrandum erat. -d-

---

Vermischtes.

— Im Odessaer Hospital erstickten und verbrannten am 4. März zwei Geisteskranke, welche wegen Tobsucht in ein besonderes Gemach mit aufgestreutem Stroh gebracht worden waren. Der Eine hatte Schwefelhölzchen bei sich gehabt und damit das Stroh angezündet.

Productenmarkt.

Königsberg, 5. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo unverändert, loco hochbunter 129—130℔ 99 Sgr., 131/32℔ 100 Sgr. bez., bunter 93—99 Sgr. Br., rother 93—99 Sgr. Br. — Roggen pr 40 Kilo loco einiger Handel zu unveränderten Preisen, Termine fest und etwas höher gehalten, loco 115℔ 54 Sgr., 116/17℔ 54½ Sgr., 117/18℔ 54½ Sgr., 118℔ 55½ Sgr., 119℔ 56½ Sgr., 119/20℔ 56¼, 56½ Sgr., 120℔ 57 Sgr., 121℔ 57 Sgr., 122/23℔ 58 Sgr., 123/24℔ 58½ Sgr., polnisch 117℔ 54½ Sgr., 119℔ 55½ Sgr. bez., pr April 57 [illegible] Br., 56½ Sgr. Gd., pr Frühjahr 56½ Sgr. Gd., 56½, 57 Sgr. bez., pr Mai-Juni 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr Juni-Juli 58¾ Sgr. Br., 58¼ Sgr. Gd., pr Septbr.-Octbr. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd. — Gerste pr 35 Kilo beschränktes Geschäft, loco große feine Brau- 48 Sgr. bez., kleine 43 Sgr. bez. — Hafer pr 25 Kilo loco still, Termine mehr beachtet, loco 26, 27 Sgr. bez., fein 28—29 Sgr. bez., pr Frühjahr 28½ Sgr. Gd., 28½, 28¾ Sgr. bez., pr Mai-Juni 30 Sgr. Br., 29 Sgr. Gd. — Erbsen pr 45 Kilo Futterwaare anhaltend matt, Saatgüter gefragt, loco weiße 54, 62 Sgr. bez., graue 70—85 Sgr. Br., grüne 68—73 Sgr. Br. — Bohnen pr 45 Kilo matt, loco 62, 64 Sgr. bez. — Wicken pr 45 Kilo schwer verkäuflich, loco 48, 55 Sgr. bez. — Buchweizen pr 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr 35 Kilo feine gut beachtet, abfallende vernachlässigt, loco feine 82—96 Sgr. Br., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Dotter 90 Sgr. pr 36 Kilo. — Rübsen pr 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr 50 Kilo zu unveränderten Preisen einiger Handel, rothe 18—23 Thlr. Br., grün 22 Thlr. bez. — Thymotheum pr 50 Kilo matt, loco 7—8¾ Thlr. bez. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12½ Thlr. Gd., 12½ Thlr. ohne Faß bz. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 13½ Thlr. Br., 12⅔ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 78—83 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 84—86 Sgr. Br., 82½ Sgr. Gd. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, still, loco ohne Faß 22$\frac{11}{12}$ Thlr. Gd., 23 Thlr. bez., April ohne Faß 23½ Thlr. Br., 22$\frac{11}{12}$ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 22$\frac{11}{12}$ Thlr. Gd., 23 Thlr. bez., Mai-Juni ohne Faß 23½ Thlr. Br., 23¼ Thlr. Gd., Juni ohne Faß 23¾ Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd., Juli ohne Faß 24¼ Thlr. Br., 23¾ Thlr. Gd.

Meteorologische Depesche vom 6. April.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	340,0	—10,2	SO	schwach	bedeckt.
Helsingfors	341,7	— 0,9	WNW	schwach	heiter.
Petersburg	339,9	— 2,7	NW	mäßig	bedeckt, Schnee.
Stockholm.	343,6	— 1,4	W	s. schw.	fast heiter.
Moskau	332,0	+ 1,1	N	mäßig	bedeckt.
Memel	343,2	— 0,8	NO	schwach	heiter, Reif.
Flensburg.	342,4	+ 2,9	NO	schwach	bedeckt.
Königsberg	342,8	+ 1,4	O	schwach	heiter.
Danzig	342,2	+ 1,4	O	mäßig	heiter.
Putbus	339,6	+ 2,3	SO	stark	bezogen.
Cöslin	—	—	—	—	fehlt.
Stettin	341,9	+ 2,8	O	mäßig	bedeckt.
Helder	342,8	+ 4,3	NO	mäßig	—
Berlin	340,3	+ 4,2	O	schwach	trübe, Regen.
Brüssel	341,3	+ 2,1	ONO	schwach	sehr bewölkt.
Köln	339,1	+ 5,5	N	lebhaft	bedeckt.
Wiesbaden	335,4	+ 6,4	N	schwach	bedeckt, Regen.
Trier	332,6	+ 5,9	O	mäßig	trübe.

Baltische Waggon- und Maschinen-Fabrik-Actien-Gesellschaft.

Der Prospect dieser Actien-Gesellschaft befindet sich unter den Inseraten der heutigen Nummer. Es übernimmt die Gesellschaft die beiden zu Greifswalde neben einander belegenen Maschinenfabriken der Herren C. Kesseler u. Sohn und Theodor Labahn. Die Herren C. Kesseler u. Sohn haben sich bisher hauptsächlich mit Eisenguß und Fabrikation von Dampfmaschinen, Dampfkesseln, Dampframmen, Eisenbahnbedarf, sowie den Bau von Dampfschiffen (Berliner Spreedampfer), seit vorigem Jahre auch mit dem Bau von Waggons, deren sie jetzt bereits 500 Stück pro anno liefern können, beschäftigt, während für später eine Jahresproduction von 2000 Güterwagen in Aussicht genommen worden ist. Für die Führung der Direction sind die Herren Carl und Julius Kesseler gewonnen. Die Actien-Gesellschaft übernimmt beide Fabriken für 430,000 Thlr., von denen 50,000 Thlr. als eine auf 10 Jahre unkündbare Hypothek stehen bleiben. Der Rest von 380,000 Thlr., sowie ein Fonds für Erweiterung und Betrieb von 170,000 Thlr., zusammen also 550,000 Thlr., bilden das Actien-Capital. Die Herren Kesseler garantiren für das erste Jahr eine Dividende von 8 Procent. Von den Actien kommen 400,000 Thlr. am 8. und 9. d. M. zur Zeichnung, hier in Danzig bei Herren Meyer & Gelhorn.

PROSPECT

der

Baltischen

Waggon-und Maschinen-Fabrik,

Actien-Gesellschaft.

Unter allen Zweigen der Industrie, welche nach dem glücklich beendeten Kriege mit Frankreich sich in Deutschland in nie geahntem Maaße emporgeschwungen, steht obenan die Fabrikation von Eisenbahnmaterial und hierunter vorzugsweise **der Waggonbau.** Wenn es hierfür noch eines Beweises bedürfte, so liefern denselben tägliche Berichte aus unseren Industriebezirken, in allen Zeitungen, sowie die Kammerverhandlungen, welche sich mit dieser brennenden Frage beschäftigen. Die Reclamationen der Hohofenbesitzer im **Siegen**'schen, welche mangels Brennmaterials ihre Oefen ausblasen mußten, sind so eclatant, daß sie mehr als Alles Zeugniß ablegen von dem Wagenmangel, der auf allen Bahnen herrscht, denn nur dieser verhindert die regelmäßige Alimentation jener Hohöfen mit Kohle. Das Ausblasen eines Hohofens aber und dessen Außerbetriebssetzung schädigt so schwer die Interessen der Besitzer, wie der Arbeiter, daß es Pflicht der einschlägigen Industrie ist, das Mißverhältniß zwischen Consumtion und Production von Eisenbahnmaterial möglichst zu beseitigen.

Aber auch neuer Bedarf für viele hundert Meilen neu projectirter Bahnen stellt sich ein, denn noch fehlt viel daran, ehe das deutsche Eisenbahnnetz in einer, den Bedürfnissen der Neuzeit entsprechenden Weise hergestellt sein wird; ein Vergleich der Karte Deutschlands mit denjenigen von England und Belgien z. B. wird dies zur Genüge klar legen.

Hauptsächlich aus diesen Gründen haben ältere Maschinenfabriken nach dem Friedensschlusse sich bewogen gefühlt, den Waggonbau in das Bereich ihrer Thätigkeit zu ziehen und ihn zur Specialität auszubilden, denn die Anlage ganz neuer Etablissements zu diesem Zwecke raubt zu viel Zeit, um bei dem plötzlich auftretenden Bedarf helfend mit einzutreten. Aeltere Etablissements werden von der Conjunctur um so eher profitiren, als sie bereits über ein geschultes Arbeiterpersonal verfügen und die Anschaffung neuer Werkzeugmaschinen nur in mäßigem Grade stattzufinden hat, mithin also die Zeit voll ausgenutzt werden kann.

So sehen wir denn auch an den verschiedensten Punkten Deutschlands, wie altrenommirte Maschinenfabriken den Waggonbau als Specialität aufnehmen und durch ihre Umwandlung in Actien-Gesellschaften sich das hierzu nöthige Erweiterungs- und Betriebscapital sichern, ohne daß es doch bis heute gelungen wäre, den Waggon-Mangel auch nur annähernd abzuhelfen. **Thatsache ist, daß bei einer der jüngsten Submissionen auf 1000 Stück Güterwagen nur 2 Offerten eingegangen sind, die pro Stück Wagen um 100 Thaler differirten.**

Eine neue Aera der Prosperität für dergleichen Etablissements wird erstehen, wenn endlich der **Normal-Güterwagen** entworfen und von den Bahnen angenommen sein wird, für dessen Entstehung Se. Excellenz der preußische Handels-Minister sich warm interessirt.

In Erwägung der vorstehenden Gründe haben die Herren **C. Kesseler & Sohn** und Herr **Theodor Labahn** in **Greifswald** sich bewogen gefühlt, ihre seit Jahren in bestem Rufe stehenden Maschinenfabrik-Etablissements, welche aneinander grenzen und demnach ein zusammenhängendes Territorium bilden, an eine Actien-Gesellschaft zu verkaufen, die sich behufs weiteren Betriebes dieser Fabriken gebildet hat.

Die Fabrik des Herrn **Th. Labahn,** zunächst in den Besitz der Herren **C. Kesseler & Sohn** übergegangen, ist die älteste Anstalt für den Bau landwirthschaftlicher Maschinen im preußischen Staate und ihre Fabrikate erfreuen sich weit und breit des besten Rufes. Ihr Absatzgebiet erstreckt sich hauptsächlich auf Mecklenburg und die preußischen und russischen Ostsee-Provinzen, wohin überall Wasserverbindungen billige Transporte gestatten.

Die Anstalt der Herren **C. Kesseler & Sohn** dagegen beschäftigte sich bisher hauptsächlich mit der Erzeugung von Eisengußwaaren in eigener Gießerei, Anfertigung von Dampfmaschinen, Dampfkesseln, Dampframmen, Eisenbahnbedarf 2c. Eine besondere Specialität bildet der Bau von Passagier- und Bugsir-Dampfbooten und sind u. A. **fast sämmtliche derartige Dampfschiffe, welche die Spree bei Berlin befahren, aus dieser Fabrik hervorgegangen.** Seit vorigem Jahre beschäftigt sich die Anstalt in neu dazu aufgeführten Gebäuden auch mit Anfertigung von Eisenbahn-Waggons und ist sie heute bereits im Stande jährlich 500 Stück offene und bedeckte Güterwagen zu erzeugen. Nach Ausführung der projectirten Bauten **wird die Productionsfähigkeit auf ca. 2000 Güterwagen per Jahr gesteigert sein.**

Die in Rede stehenden nunmehr vereinten Fabriken erfreuen sich in sofern einer vorzüglichen Lage, als Eisen und Kohlen direct seewärts von England resp. Belgien eingeführt werden können. Das zum Waggonbau nothwendige Eichenholz wächst in vorzüglicher Qualität in den Wäldern der Umgegend Greifswalds. Das Kiefernholz der Ostsee wird in den meisten Submissionen für den Waggonbau bedungen und wird durch Küstenfahrer zu billigsten Frachtsätzen von Rügenwalde nach Greifswald gebracht. Für den Absatz nach Rußland, Schweden und in Norddeutschland kann daher die Lage kaum günstiger gedacht werden, eben so ist zu beachten, daß die Arbeiter-Verhältnisse durchaus gesund sind.

Nach Ausweis der Bücher beider Fabriken sind bisher **stets 15—20%** des Umsatzes netto verdient worden und unterliegt es keinem Zweifel, daß eine eben so hohe Dividende das Resultat des Betriebes derselben unter Einwirkung eines größeren Erweiterungs- und Betriebscapitals sein wird. Wir hegen diese Aussicht um so mehr, als bei der Fabrikation von landwirthschaftlichen Maschinen **das bei der Erzeugung von Waggons als zu kurz abfallende Holz stets wird volle Verwendung finden können und weil das Verwaltungspersonal für beide Fabriken dasselbe sein wird.**

Für die Führung der Direction sind die Herren **Carl** und **Julius Kesseler** bestimmt, welche als bisherige Besitzer der beiden vereinigten Etablissements sich selbst mit namhaftem Capital bei dem Actienunternehmen betheiligt haben. Die lang bewährte Thätigkeit dieser beiden, auch in weiteren Kreisen anerkannten Techniker sichert dem Unternehmen einen günstigen Erfolg.

Die unter der Firma:

Baltische Waggon- und Maschinen-Fabrik,

Actien-Gesellschaft

zum Betriebe dieser Etablissements gebildete Actien-Gesellschaft übernahm dieselben mit allen Grundstücken von circa 8½ Morgen, durchgängig Straßenfronten, Gebäuden, Werkzeugmaschinen, Modellen, Zeichnungen, Handwerkszeugen, Mobilien 2c. in vollem Betriebe zu dem Preise von

	Thlr. 430,000.
Hiervon bleiben stehen als 10 Jahre unkündbare Hypothek	„ 50,000.
Der Rest von	Thlr. 380,000.
sowie ein Fond für Erweiterung und Betrieb von	„ 170,000.
Zusammen	Thlr. 550,000.

bilden das Actien-Capital, welches bereits voll gezeichnet ist.

Die bisherigen Besitzer, nunmehrigen Directoren der Gesellschaft, garantiren für das erste Betriebsjahr, das vom 1. Januar d. J. an rechnet, den Actien eine Dividende von 8 Procent per anno, welche dieselbe in baar deponirt haben.

Von obigem Actien-Capital von Thlr. 550,000 legen die ersten Zeichner hiermit

Thlr. 400,000 in 2000 Stück Aktien à 200 Thlr.

zur öffentlichen Subscription auf, die nach Maßgabe folgender Bedingungen stattfindet.

Berlin, den 16. März 1872.

Der Verwaltungsrath.

Gustav Noah,
Delegirter des Aufsichtsraths der Berliner Eichorien-Actien-Gesellschaft, als Vorsitzender.

Julius Müller,
General-Director der F. Wöhlert'schen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft, als stellvertretender Vorsitzender.

Oeconomierath Prof. Dr. Rohde,
Administrator der Landwirthschaftlichen Academie in Eldena.

C. S. Boy,
Rentier und Stadtverordneter in Greifswald.

Georg Sackur,
Banquier.

Zeichnungs-Bedingungen.

1) Die Zeichnung geschieht zum Pari-Course:

am Montag, den 8., und Dienstag, den 9. April cr.,

in Danzig bei Herren Meyer & Gelhorn,

in **Berlin** bei der **Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank,**
„ **Braunschweig** bei Herren **Oppenheim & Meyer,**
„ **Dresden** bei Herren **H. W. Bassenge & Co.,**
„ **Erfurt** bei Herrn **Heinrich Moos,**
„ „ bei Herren **Lamm & Loewenstein,**
„ **Eisleben** bei Herren **J. Heilbrun & Co.,**
„ **Görlitz** bei Herrn **H. Breslauer,**
„ **Glogau** bei Herrn **H. M. Fließbachs Wwe.,**
„ **Göttingen** bei Herren **Benfey & Co.,**
„ **Greifswald** bei Herrn **Herrmann Dröysen,**
„ **Halle a. S.** bei Herrn **H. F. Lehmann,**
„ **Cöln** bei der **Cölner Wechsler- und Commissions-Bank,**
in **Königsberg i. Pr.** bei der **Königsberger Vereinsbank,**
„ **Lübeck** bei Herrn **Sal. S. Cohn,**
„ **Magdeburg** bei Herren **Teetzmann, Roch & Ahlefeld,**
„ „ bei Herrn **Eduard Prietze,**
„ **Meiningen** bei Herren **Paradies & Co.,**
„ **Mühlhausen i. Th.** bei Herrn **A. N. Blachstein,**
„ **Nordhausen** bei Herren **Grelling & Schoenfeld,**
„ **Prenzlau** bei Herrn **H. Herz,**
„ **Rostock** bei der **Rostocker Vereinsbank,**
„ **Stettin** bei der **Stettiner Vereinsbank,**
„ **Stargard i. P.** bei Herrn **Marcus Abel,**
„ **Zeitz** bei Herrn **F. A. Zürn.**

2) Bei der Zeichnung ist eine Caution von 10% baar, oder in Cours habenden Papieren zu hinterlegen, welche bei der Abnahme angerechnet resp. zurückgezahlt wird.
3) Bei erfolgter Ueberzeichnung findet eine Repartition statt, deren Resultat bekannt gemacht wird.
4) Die auf die Zeichnungen zugetheilten Beträge sind bei den Zeichnungsstellen in vollgezahlten Actien incl. 5% Zinsen vom 1. April d. J. unter Anrechnung resp. Rückgabe der hinterlegten Caution in der Zeit vom 22. bis 24. April abzunehmen.

Die Caution für die bis zu letzterem Zeitpunkt nicht abgehobenen Stücke ist als Conventionalstrafe verfallen.

Für Kaufleute, Gewerbetreibende, Handels- & Fortbildungsschulen etc.

Die Deutsche Reichsmünze

mit ihrer Anwendung auf das Geschäftsleben. Mit zahlreichen Aufgaben und deren Resultaten. Von **L. Baumblatt**, Lehrer der Handelswissenschaften an der Kriegsgewerbeschule zu Kaiserslautern. gr. 8⁰. geh. Preis 9 Sgr.

Verlag von **J. Schneider** in Mannheim. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Mit Bezug auf meine frühere Annonce erlaube ich mir dem geehrten Publico anzuzeigen, daß ich heute im Hause

Breitgasse No. 66

(nahe dem Krahnthor)

meine Restauration unter der Benennung **„Caffée royal“** eröffne u. werde ich bemüht sein, alles vom Publico gewünschte, gut und billig zu verabreichen.

Es empfiehlt sich bestens

Otto Heyn.

Das

Auctions-Bureau

für den Landkreis Danzig befindet sich Hundegasse No. 116.

Richard Arndt.

Wir empfingen Sendung neuester **Promenaden- und Schirmfächer, Jett-Garnituren, Armbänder und Damenkapseln** in gewähltesten Mustern.

Louis Loewensohn Nachflg.,
Langgasse No. 17.

Asphalt-Arbeiter,

welche die Anfertigung von **Asphalt-Fußböden, Isolirschichten** auf Grundmauern **und Abdeckung von Gewölben** verstehen, können sich melden bei (5278)

Herrm. Berndts,
Privat-Baumeister,
Lastadie No. 3 und 4.

Holländische Superior-Vollheringe vorzügl. Qualität in $^1/_{16}$ und $^1/_{32}$ Tonnen.

Bernhard Braune.

Eichne Borke.

Von circa 3000 Eichen (in unmittelbarer Nähe des Oberländischen Canals gelegen), welche geschält werden sollen, ist die Borke zu haben.

Näheres bei
Magnus Eisenstädt
in Danzig.

Altes Schmiede- u. Gußeisen

kaufen jedes Quantum zu den möglichst höchsten Preisen

Ballerstaedt & Co.
(5400) Milchkannengasse No. 20.

Fortgesetzte Beweise wie allgemein sich der

R. F. Daubitz'sche Magenbitter,*)

fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz, **Berlin, Charlottenstr. 19,** als **Hausmittel** eingebürgert hat, möge man aus folgenden Schreiben, die dem Erfinder desselben zugegangen sind, entnehmen.

So schreibt unter andern Herr **Jachmann aus Gravow: „Seit 10 Jahren** gebrauche ich bereits Ihren mir so sehr **wohlthuenden Magenbitter,** der mich von einer **bedeutenden Verschleimung befreit** hat 2c.

Herr **Böcke in Kemberg:**
„Ihr **Magenbitter** leistet mir bei meinen **Hämorrhoidalbeschwerden so unübertreffliche Dienste,** daß ich ihn **nicht mehr entbehren** kann 2c.“

*) Zu haben in Danzig bei **Albert Neumann u. F. W. Grünert.**

Fetten Räucherlachs

bester Qualität, ausgewogen und in Hälften.

Feinste

Gothaer Cervelatwurst

empfiehlt

F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Pr. Lotterie-Antheil-Loose zur Hauptziehung, $^1/_4$ 18, $^1/_8$ 9, $^1/_{16}$ $4\frac{1}{2}$, $^1/_{32}$ $2\frac{1}{4}$ Rthl. (4831)
H. Goldberg, Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum Danzigs und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst, **Heil. Geistgasse 141,** nahe dem Holzmarkt, als Uhrmacher etablirt habe.

Gestützt auf die Erfahrungen und Kenntnisse, die ich durch längeren Aufenthalt in Berlin, Wien, Paris und der Schweiz erworben, werde ich bestrebt sein, durch gewissenhafte und reelle Bedienung ein dauerndes Vertrauen zu gewinnen und empfehle zugleich mein persönlich in der Schweiz gewähltes Lager von Taschenuhren, das neueste und modernste von Stutzuhren, Regulateuren, Nachtuhren, Wand-, Schiffs- und **Weckeruhren.**

Schönste Auswahl von feinen Talmi-Ketten, Schlüsseln 2c.
Reparaturen jeder Art gewissenhaft und zu soliden Preisen.
Mein Unternehmen hiermit bestens empfehlend ergebenst
Danzig, im April 1872.

Hugo Haase,
Uhrmacher,
Heil. Geistgasse 141, nahe dem Holzmarkt.

RICHARD GARRETT & SONS,

LEISTON WORKS, SUFFOLK, ENGLAND,
etablirt seit dem Jahre 1778.



Locomobilen, Dreschmaschinen, Strohelevatoren,



Drills, Pferdehacke,



Getreide- und Gras-Mähemaschinen,
Lager von Reservetheilen.
Kataloge gratis. Anfragen und Aufträge schnell erledigt.
Der General-Agent von Richard Garrett & Sons.

A. P. Muscate,
Danzig und Dirschau.

Die

Parfümerie-u. Seifen-Handlung

von

Richard Lenz,

Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der gr. Krämergasse,
empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager von

Toilette-Artikeln.

Für Herren:	Für Damen:
Kopf-, Nagel-, Zahn-, Kleider-, Hut- und Taschenbürsten, Rasirpinsel und Seifendosen, Buchsholz-Etuis für Oele, Odeurs, Pomaden und Zahnpulver, Zahnstocher, Frisir-, Staub- und Taschenkämme und Kammreiniger, Reiserollen und Frottirhandschuhe, Feilen, Zangen u. Scheeren für die Nägel, Rauchpastillen, Manschettenknöpfe, Rasir-, Reise- und Taschenspiegel, Wasch- u. Badeschwämme u. Schwammbeutel, Größte Auswahl feinster Parfümerien.	Frisir-, Scheitel- und Taschenkämme, Baudeauline, Oel, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, Zahnstocher, Dosen für Poudre de Riz, Poudre Quasten, Handspiegel- und Bonbonnieren, Lockenwickel und Hölzer, Haarnadeln und Haarwolle, Crayons für die Augenbrauen, Rouge et Blanc de Theatre (Schminke), Taschenflacons, Korkzieher u. Korke für Eau de Cologne-Flaschen, Wasch- u. Bade-Schwämme u. Schwammbeutel. Größte Auswahl feinster Parfümerien.

Die

Heilwirkung des Balsam Bilfinger*) gegen Rheumatismus und Gicht.

An den Direktor der Klinik, Zimmerstraße 77, Berlin,
Herrn v. Bilfinger!

Nur das Gefühl der Dankbarkeit veranlaßt mich, heute nachstehende Zeilen an Sie zu richten.

Ihr Balsam hat an mir Wunder gethan, hören Sie, wie es mir ergangen ist. Wie ich Ihnen im vergangenen Sommer schon mittheilte, litt ich im Frühjahr an Gelenkrheumatismus und mußte 3 Monate lang mit großen Schmerzen im Bette zubringen. Mitte November bekam ich wieder einen Anfall und war unter Behandlung eines Arztes acht Wochen bettlägerig. Da erhielt ich Ihre mir von Herrn Apotheker Weichbrodt in Stettin verschriebene Broschüre und ließ mir sofort einige Flaschen Ihres Balsams kommen. Denselben wandte ich genau nach Vorschrift an und **hatte die Freude, nach 5 Tagen schon wieder aufstehen und gehen zu können.** Mir waren nämlich die Füße von den Zehen an bis über die Kniee geschwollen gewesen und ich konnte dieselben nicht bewegen. — Ich lasse mich jedoch jetzt noch täglich einreiben und zwar ohne naßkalte Umschläge. **Diese Wunderkur erregte hier allgemeine Sensation** und Folgendes habe ich schon verschiedenen Rheumatismuskranken Ihren Balsam verschrieben. Ich interessire mich jetzt so lebhaft für Ihren Balsam, daß ich gestern einen jungen Mann selbst in Behandlung genommen habe, welcher gerade wie ich gelitten, leidet und bitte jetzt um schleunige Zusendung von 12 Flaschen.

Naugard, 15. Februar 1872.

Gustav Kleine,
Verleger des „Naugarder Kreisblattes“.

Zweifler an die Heilwirkung dieses nur einzig dastehenden Heilmittels können gratis und franco die Broschüre über den Balsam Bilfinger in jedem Depot erhalten. Dieselbe enthält auch Gebrauchsanweisung.

Preis $^1/_1$ Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., $^1/_2$ Flasche $22^1/_2$ Sgr.

*) Depot für Danzig: Rich. Lenz, Drogumhandlung in Danzig.

Haltbaren Räucherlachs

nur in halben Fischen versendet zu ermäßigten Preisen

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Zwei vollkommen gut erhaltene Pfeilerspiegel in dunkeln Broncerahmen auf Consoltischen mit weißer Marmorplatte sind billig zu verkaufen. Höhe incl. Consoltisch 9 Fuß 3 Zoll, Breite 3 Fuß. Höhe des Glases 4 Fuß 8 Zoll, Breite 2 Fuß. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. unter 5385.

Nähmaschinen

(anerkannt bewährte Fabrikate)
verschiedener Systeme unter mehrjähriger Garantie
empfiehlt

H. Lachmanski,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
No. 71. Langgasse No. 71.
P. S. **Unterricht gratis. Bei Theilzahlungen keine Preiserhöhung.**

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten,

Neugarten No. 1.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter obiger Firma im früheren Locale des freundschaftlichen Vereins ein Kaffeehaus, verbunden mit vollständiger Restauration, eröffnet habe.

An Sonn- und Feiertagen werden in den neu decorirten Localitäten große Concerte von den Mitgliedern der Kapelle des 3. ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 4 stattfinden.

Den Herren Billardspielern empfehle mein neu aufgestelltes Billard mit Marmorplatte und Mantinellbanden, und den Herren Kegelschützen meine ganz neue mit Gas beleuchtete Kegelbahn.

Achtungsvoll **Heinrich Gosch.**

Freiherrlich v. Conradi'sches Provinzial-Schul- u. Erziehungs-Institut zu Jenkau bei Danzig.

In der höheren Bürgerschule des Instituts beginnt das Sommerhalbjahr am 8. April. Die Pension incl. Schulgeld beträgt 150 Rthl. jährlich. Bei der kleinen Zahl freier Plätze können nur wenige Zöglinge Aufnahme finden. Ich werde zu deren Prüfung am 5. und 6. April von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr bereit sein. Jeder Aufzunehmende muß ein Impfattest und das Abgangs-Zeugniß vorlegen.

Dr. Eichhorst,
Director des Instituts.

Oelfarbendruck-Gemälde-Verein

„Borussia“

Actien-Gesellchaft zu Berlin.
Permanente Ausstellung und Verkauf
bei Herrn

Otto Lindemann,
Danzig, Ziegengasse No. 1.



9 Mastochsen u. 180 Stück kernfette Hammel

stehen in **Adl. Langguth** per Locken, Kreis Osterode, zum Verkauf. (5162)

Guts-Verkauf.

In guter Gegend Westpreußens, an der Eisenbahn und Chaussee, ist ein adliges Gut von 22 Hufen 12 Morgen preuß. Maaß Weizenboden in hoher Cultur, mit guten Gebäuden und compl. Inventar, als: 14 Pferde, 15 Stück Rindvieh und ca. 500 Schafe 2c. für ca. 70 Rthl. pro Morgen bei 10—8000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen.

Näheres erfahren Käufer durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 34.

---

2 Comtoirgehilfen

werden sofort gesucht.
Näheres unter No. 5404 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Commis (Materialist) sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort eine Stellung, gleichviel ob im Detail- oder Engros-Geschäft. — Nähere Auskunft ist Herr Max Landsberg zu ertheilen gerne bereit.

Eine Schülerin der höheren Töchterschule findet eine gute und billige Pension.

Näheres wird mitgetheilt auf Adressen unt. 5338 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine Erzieherin, musikalisch, die viele Jahre in einem adligen Hause gewirkt, sucht zum 1. August ein Engagement.

Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Prediger **Bertling,** Frauengasse No. 2.

Annoncen in alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert täglich zu Original-Zeilenpreisen die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Danzig, vertreten durch

Aug. Fröse, Frauengasse No. 18.

Mehrere recht tüchtige Commis, als: Lagerdiener und Verkäufer für feine Delikateß- und Colonialwaaren-Geschäfte, einige der polnischen Sprache mächtig, sucht das internationale Vermiethungs-Bureau von

Aug. Fröse, Frauengasse No. 18.

Gewandte Verkäufer für Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäfte, der polnischen Sprache mächtig, sucht

Aug. Fröse, Frauengasse No. 18.

Ein junger Mann,

der seit mehreren Jahren im Getreide-Geschäft fungirt, sucht sofort eine ähnl. Stelle. Gefäll. Adressen sub 5384 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein in gesetzten Jahren stehender Müllermeister, verheir., d. vor J. Mühlenpachtungen gehabt hat, auch Schneidemüller und mit Dampfmasch. vert. ist, s. z. Johanni e. St. z. selbstst. Leit. einer Mühle. Gef. Off. erb. pr. Adr. O. S. Graudenz poste restante.

Gut empfohlene Inspectoren zum sofortigen und späteren Antritt sucht

Aug. Fröse, Frauengasse No. 18.

Neugarten 2 ist eine möblirte Wohnung von 2 Zimmern, Dienerstube und Pferdestall zu vermiethen.
Näheres daselbst im Gartenflügel.

Restaurant Punschke,

Jopengasse 16.
empfiehlt sein reich ausgestattetes
kaltes Buffet.
Täglich frische Bouillon.

Frischer

Maitrank

im

Restaurant
Ed. Martin,
Brodbänkengasse No. 44.

(Außer dem Hause die Flasche zu 10 Sgr. (5398)

Montag 7 Uhr in der
Aula des Gymnasiums:
Vorletzte Uebung d. Gesangvereins.

Israelitischer
Studien-Beförder.-Verein
für Ost- und Westpreussen.

Die diesjährige General-Versammlung des Vereins findet **Sonntag, d. 14. April c.,** Vormittags 11 Uhr, im Sessionszimmer der jüdischen Gemeinde zu Königsberg statt, wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Kaffeehaus

zum
freundschaftlichen Garten,
Neugarten No. 1.
Sonntag, den 7. d. M.

Großes Konzert,

ausgeführt von Mitgliedern der Capelle des 3. ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 4, unter Leitung des Konzertmeisters Herrn **Zetzsche.**
Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr.

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 7. April. **Vorstellung und Concert im neuen Königssaal. Gastspiel der italienischen Chansonnetten-Sängerin Signora Eleonore Mondelli.**

U. A.: **Der geprellte Drucker.** Komisches Characterbild mit Gesang und Tanz. **Lorenz und seine Schwester.** Posse mit Gesang. **Französisches Trinklied.** Eine französische **Virtuosin,** vorgetragen von Signora Eleonore Mondelli. **Der Jude als Seeräuber. Ein unglücklicher Familienvater,** vorgetr. von Herrn Schneider. **Mein Liebster ist im Dorf der Schmied. Spielmannslied,** vorgetr. von Fr. Schmidt-Winkelmann.

Montag, den 8. April. Benefiz für die Solo-Tänzerin Frl. **Ida Krause.**

---

5 Thaler Belohnung

Demjenigen, der mir den Aufenthalt meines vor zwei Jahren sich von mir aus Gr. Falkenau bei Mewe entfernten Ehemannes **Johann Jacob Radtke,** 70 Jahre alt, dessen Gewerbe Müller ist, — überhaupt ob derselbe noch am Leben oder schon todt, oder dessen Todtenschein — genau nachweist, daß derselbe zurückberufen werden kann.

Gr. Falkenau b. Mewe, d. 2. April 1872.

Amalie Radtke,
geb. **Liedtke.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.